№ 260. Mittwoch, den 6. November 1889.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Ein Exempel von der Wirkung des Sozialistengesetzes.

Am Donnerstag den 1. November gelangte, wie wir erfahren, die neueste Nummer des auf Grund des Sozialistengesetzes verbotenen Londoner „Sozialdemokrat" an die sämmtlichen ungemein zahlreichen Berliner Abonnenten desselben innerhalb weniger Stunden prompt und pünktlich zur Vertheilung, ohne daß die Berliner Polizei es zu verhindern vermochte oder auch nur eine Ahnung davon zu haben schien. An der Spitze des Blattes stand die an die Gesinnungsgenossen im zweiten Berliner Wahlkreise gerichtete Forderung, den aus den Posener Sozialistenprozessen bekannten Buchbinder Constantin Janiszewski zum Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. Und am Abend des folgenden Tages fand auf Tivoli eine nach dem Berichterstatter der „Kreuzztg." von etwa 4000 Personen besuchte Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis statt, welche, wie bereits gestern kurz mitgetheilt, Janiszewski mit allen Stimmen gegen eine zum Kandidaten dieser Partei für diesen Wahlkreis proklamirte, trotzdem derselbe in Berlin den größeren Massen ganz unbekannt ist; trotzdem von denen, die ihn empfahlen, selbst zugegeben wurde, daß er kein Redner ist und daß er durch sechsjährige Kerkerhaft an Körper und Geist etwas gelitten habe; trotzdem ein Theil der Parteimitglieder das Gefühl hat, daß damit dem bisherigen sozialdemokratischen Kandidaten dieses Wahlkreises, dem Berliner Stadtverordneten Tutzauer, der immer eine sehr ansehnliche Stimmenzahl auf sich vereinigt hat, ein Unrecht geschehe. Auch halten manche Parteimitglieder die jetzige Kandidatur für einen taktischen Fehler, weil viele Wähler, welche einem Tutzauer oder Singer vielleicht ihre Stimme gegeben hätten, sie dem Polen und radikalen Sozialisten Janiszewski nicht geben werden. Dieser ganze Vorgang ist ein Beweis von einer unübertrefflichen Organisation und beispiellos festen Disziplin der heutigen Sozialdemokratie. Beide sind durch das Sozialistengesetz geschaffen. Vorher ging niemals die Aufstellung einer Kandidatur so glatt, da ging ihr meist ein längerer, öffentlich geführter Kampf verschiedener Meinungen voraus. Die „Kreuzzeitung" sieht in der Aufstellung dieser Kandidatur mit Recht den vollständigen Sieg der „radikalen" Richtung unter den Berliner Arbeitern. Janiszewski ist in der That der Vertreter einer Richtung, wie sie so radikal vor Erlaß des Sozialistengesetzes in der gesammten deutschen Sozialdemokratie noch gar nicht vorhanden war, und er ist zugleich, wie wir aus Posen erfahren, einer der größten Fanatiker dieser Richtung, welche es giebt. Die Tutzauer, Singer und selbst Bebel und Liebknecht sind heute fast einflußlos auf die jetzige sozialistische „Berliner Bewegung". Die „Kreuzztg." meint, die Sozialdemokratie nehme angesichts der bevorstehenden Verhandlungen über das Sozialistengesetz eine geradezu herausfordernde Stellung ein und das Blatt scheint geneigt, dieselbe durch möglichst große Strenge zu beantworten. Dadurch würde aber nur bewirkt werden, daß diese radikale fanatische Richtung allenthalben zur alleinherrschenden würde. Jetzt sind noch innerhalb der Sozialdemokratie größere Meinungsverschiedenheiten vorhanden als innerhalb jeder anderen Partei und diese Meinungsverschiedenheiten würden sofort hervortreten und vielleicht die Partei in Kürze sprengen, wenn die eiserne Klammer des Sozialistengesetzes, welche die Partei zusammenhält und der radikaleren Richtung innerhalb derselben ein immer größeres Uebergewicht giebt, beseitigt würde.

## Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 4. November.

Die Sitzung wurde mit der Besprechung des Rechenschaftsberichts über den kleinen Belagerungszustand ausgefüllt.

Das Haus war schlecht, die Tribünen dagegen, wie gewöhnlich bei Sozialistendebatten, sehr gut besetzt.

Von sozialdemokratischer Seite kritisirten die Abgg. Singer und Frohme die Handhabung des Gesetzes, während der preußische Minister des Innern, Herrfurth, die Verpflichtung der Regierung hervorhob, ein einmal erlassenes Gesetz nach den Absichten des Gesetzgebers auszuführen.

Abg Barth widerspricht der Auffassung, als ob das Schweigen des Reichstags über den letzten Rechenschaftsbericht eine Billigung der bei den Regierungen beliebten Handhabung des Belagerungszustandes enthalte. Indem der vorliegende Bericht erklärt, daß die Sozialdemokratie in Folge der äußeren Unterdrückung an innerer Intensivität gewonnen habe, gesteht die Regierung ihre Ohnmacht ein. Die Ausweisung der Führer vermindere nicht die Gefahr; jede Arbeiterbewegung nehme an Gefährlichkeit ab, je besser ihre Organisation und je einflußreicher ihre Führer sind, wie der Londoner Dockarbeiterstrike bewiesen habe. Das Schädlichste sei das Sozialistengesetz selbst, dessen gänzliche Abschaffung nothwendig sei.

Minister v. Bötticher nahm aus der Rede des Abg. Singer Veranlassung, gegen eine infame Interpretation der Worte Protest einzulegen, welche er s. Z. bei der Eröffnung der Unfallverhütungs-Ausstellung geäußert habe. Er habe im Hinblick auf die sozialpolitischen Bestrebungen der Regierung die Großindustriellen darauf aufmerksam gemacht: „Wir arbeiten ja nur für Sie." In einem sozialdemokratischen Flugblatt sei eben so wie heute seitens des Abg. Singer, diese Aeußerung als eine Beitrittserklärung der Regierung zum Kampfe des Großkapitals gegen die Arbeiter ausgelegt worden.

Der Rechenschaftsbericht wird schließlich durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Sodann vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr: (Sozialistengesetz).

## Deutsches Reich.

Berlin, 5. November.

— Ueber den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaares in Konstantinopel wird gemeldet: Sonnabend Nachmittag machte das Kaiserpaar eine Ausfahrt in die Stadt und besichtigte verschiedene Sehenswürdigkeiten. Abends fand Galadiner, Illumination und Feuerwerk statt. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche bei. Später wurden Deputationen der deutschen Kolonie und der deutschen Offiziere und Beamten in türkischen Diensten empfangen. Abends fand beim Kaiser ein Diner statt. Nachmittags empfing die Kaiserin den Vorstand des deutschen Hospitals, Aerzte und Diakonissinnen und den Vorstand des deutschen Frauenvereins. Der Empfang fand im Garten des Hospitals statt. Die Kaiserin drückte ihr lebhaftes Interesse für die Thätigkeit der Diakonissinnen aus, unterhielt sich huldreichst mit dem Vorstande und den Aerzten, ließ sich durch die Gemahlin des Botschafters Radowitz sämmtliche Schwestern und den Vorstand des Frauenvereins vorstellen und nahm die von dem Frauenverein überreichte gestickte Decke, ein Muster türkischer Frauenarbeit, entgegen. Bei dem Abschied schrieb die Kaiserin Namen und Text der gestrigen Predigt in das Album des Hospitals, reichte dem Vorstande des Hospitalvereins und dem Botschaftsprediger Suhle die Hand und dankte denselben für ihre hingebungsvolle Thätigkeit. Das deutsche Kaiserpaar wird überall sympathisch begrüßt.

— In Dresden hat in der dortigen Sophienkirche die Trauung der dort lebenden Prinzessin von Ardeck mit dem Grafen zur Lippe stattgefunden. Die Mutter der Braut ist bekanntlich die jüngste Tochter des verstorbenen ehemaligen Kurfürsten von Hessen, welche an den Landgrafen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld verheirathet war und vor längerer Zeit von diesem geschieden wurde. Nach der Ehescheidung gestattete ihr der Kaiser die Führung des Titels einer Prinzessin von Ardeck.

— Generallieutnant z. D. Stockmarr ist am Sonntag in Dessau im Alter von 96 Jahren gestorben. Er war der älteste Ritter des in den Befreiungskriegen gestifteten Eisernen Kreuzes. Weiland Kaiser Wilhelm I. hat dem Verstorbenen jeder Zeit großes Wohlwollen gezeigt.

— Dem Reichstage ist ein weiteres Weißbuch über den Aufstand in Ostafrika zugegangen, welches die ihrem wesentlichen Inhalte nach bereits bekannten Berichte des Reichskommissars Wißmann und des Stellvertreters desselben, v. Gravenreuth, über die bisherigen Operationen gegen Buschiri und Genossen enthält. Das Weißbuch schließt mit einer Depesche Wißmanns aus Sansibar vom 2. November, welche lautet: „Heute an der Küste nach friedlichem Rückmarsch eingetroffen, Karavanenstraßen sind für den Verkehr offen." Hauptmann Wißmann hält, wie aus einem früheren Bericht hervorgeht, nunmehr den ersten Theil seiner Aufgabe, die Niederwerfung des Aufstandes in dem nördlichen Küstengebiet, für beendigt. Zur Inangriffnahme des zweiten Theils seiner Aufgabe, der Wiedernahme des Südens, hält er eine geringe Vermehrung des

---

## Feuilleton.

### Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

44.) (Fortsetzung.)

„So werde ich Sie jedenfalls als Geißel zurückbehalten, und ein Lösegeld für Sie verlangen, das groß genug ist, mich unabhängig zu machen," lachte Ormond. „Sie sind meine Gefangene, und werden es vorläufig bleiben, mein Schatz."

„Nicht für lange. Lord Trewor wird meine Lage entdecken, und mich aus Ihren ruchlosen Händen befreien. Er ist zu klug, um nicht herauszufinden, daß ich eine Gefangene bin."

„Schmeicheln Sie sich nicht mit solchen leeren Hoffnungen. Ich bin zu vorsichtig zu Werke gegangen, um Verdacht zu erregen. Sie selbst waren so gütig, mich darin zu unterstützen, indem Sie meinen Onkel freundlichst von ihrer Flucht benachrichtigten. Ich werde sogleich in das Schloß zurückkehren, um später in einem Wagen des Marquis nach dem Bahnhof zu fahren. Mein Onkel glaubt mich in diesem Augenblick ruhig auf meinem Zimmer. Wie sollte er jemals die Wahrheit ahnen. ?"

Giralda seufzte leise.

„Ich erwartete, daß Sie heute Abend einen Fluchtversuch machen würden, um Ihren Vater zu warnen," fuhr Ormond erbarmungslos fort, „bereitete mich darauf vor und schickte Perkins nach dem Dorfe, diesen Wagen zu miethen, der seit dem Hereinbrechen der Dämmerung in der Nähe des Schlosses harrte. Ich bemerkte Sie, als Sie einen letzten Abschiedsblick in das Wohnzimmer warfen, obwohl Sie sich nicht träumen ließen, daß ich Sie belauschte. Perkins ist mir mit Leib und Seele ergeben. Seine Interessen und die meinigen sind identisch. Er kennt einen hübschen stillen Ort an der Küste, wo Sie sicher Niemand suchen wird. Heute Nachmittag war er dort, Vorkehrungen für Ihren Aufenthalt zu treffen. Er wird Sie heute Abend in Ihr neues Heim einführen, während ich nach London reise."

Giralda sah von dem Herrn auf den Diener. Aus dem unbeweglichen Gesicht dieses Menschen war kein Lichtstrahl der Hoffnung zu gewinnen. Die kleinen Augen Perkins glitzerten vor Habgier, deren Feuer Ormond entzündet hatte.

„Haben Sie kein Mitleid, kein Erbarmen mit mir?" fragte das junge Mädchen.

„Nein," entgegnete Ormond mit dämonischem Lachen. „Wenn Sie mir versprechen wollen, meine Frau zu werden, sollen Sie mich nach London begleiten, andernfalls bleiben Sie hier."

„Besser todt, als eine so schmachvolle Heirath," rief sie aus.

„Wie es Ihnen beliebt, mein Fräulein. Ein solcher Entschluß kann übrigens nicht lange dauern. Sie müssen mir schon gestatten, mich gegen die Möglichkeit eines neuen Fluchtversuches zu schützen, meine Gnädige," höhnte Ormond, ein Seil hervorziehend, und seine Gefangene an ihren Sitz festbindend.

Giralda's letzte Hoffnung auf ein Entrinnen verließ sie jetzt. Ormond, der eiserne Nerven besaß, schnürte ruhig ihre Hände zusammen, dann hüllte er das Mädchen sorgfältig in den Shwal, um ihre Fesseln zu verbergen.

„Soll ich sie nicht auch noch knebeln, Perkins?" fragte der Schurke.

„O, nein," bat Giralda. „Ich will ganz still sein und nicht um Hilfe rufen, Mylord."

„Ich vertraue auf Ihre Ehre," erklärte der Mensch, der selbst keinen Funken von Ehrgefühl besaß. „Jetzt muß ich in's Schloß zurück. Doch noch ein Wort, Fräulein Arevalo. Unmittelbar nach meiner Unterredung mit Ihnen, erhielt ich eine Depesche aus London. Sie kam von einem Detektive, der in meinen Diensten steht und mir meldete, daß er dem Geheimniß Ihrer Mutter auf der Spur sei, das heißt, er ist Lady Beatrice Berril in Ihres Vaters Wohnung gefolgt. Morgen wird mir Alles, was die Ihrigen betrifft, enthüllt sein."

Das war der letzte Schlag, den Ormond gegen Giralda führte. Er befahl Perkins sich zu beeilen. Der Diener wendete sein Gefährt um, und im nächsten Augenblick rasselte der Wagen dem Schlosse zu. Unterwegs wurde kein Wort gesprochen. Vor dem Parkthore stieg Ormond ab, und die Pferde galoppirten weiter, über dieselbe Straße, die Giralda so hoffnungsfreudig auf dem Rücken Suleika's zurückgelegt hatte.

Das Mädchen wendete sich wiederholt an das Herz des schweigsamen Dieners, aber sie hätte ebenso gut darauf rechnen dürfen, einen Stein zu erweichen, als diesen hartgesottenen Bösewicht zu rühren. Vergebens bot sie ihm große Summen zum Lohne. Sein Ohr blieb taub für ihre Bitten. Er fand die Bundesgenossenschaft Ormond's sicherer.

Als sie an der Stelle ankamen, wo die Brücke am Morgen eingestürzt war, glaubte Giralda ihre Fahrt werde unterbrochen werden müssen; aber Perkins lenkte nach einem Blick der Ueberraschung in einen Seitenweg ein, der sie in geringer Entfernung zu einer Furth brachte, und verrieth für Jemand, der in der Gegend fremd zu sein behauptete, eine erstaunliche Ortskenntniß.

Die Fahrt wurde immer schneller. Niemand begegnete den einsamen Reisenden. Von Schloß Adlerhorst, der Wohnung des jungen Lord Grosvenor, schimmerte eine Lichterreihe wie Sterne hinab in die Tiefe, während am Fuße des Felsens, wo das kleine Dorf malerisch gebettet lag, ein Nest von Leuchtkäfern verstreut schien. Diese Lichter schienen immer näher zu kommen. Giralda bildete sich ein, ihr Gefangenwärter wolle sie in jenes Dorf bringen, aber er wendete sich von dem Adlerhorst ab nach der Küste zu.

„Wie lange haben wir noch zu fahren?" fragte Giralda, von der kalten Finsterniß erschreckt, die sich über die Gegend zu breiten begann.

„Nur noch wenige Minuten. Sehen Sie das Licht von dem Felsen drüben?" sagte Perkins, mit der Peitschenspitze nach einem röthlichen Funken deutend. „Das Licht kommt aus Ihrem künftigen Gefängniß. Sie werden erwartet, und die Laterne ist ein Signal für mich. Wir haben eine halbe Stunde zu fahren, bis wir oben auf dem Berge angelangt sind, aber Sie werden dort vollkommen sicher sein," kicherte der Schlingel, während Giralda verzweifelnd auf ihren Sitz zurücksank. „O, mein Gott, schütze mich!" murmelte sie.

#### 27. Kapitel.

#### Ein Lichtschimmer an dunklem Ort.

Das Haus, welches zu Giralda's Asyl erkoren war, erhob sich auf einem ebenso steilen, aber minder hohen Felsen, wie der Adlerhorst, und war von dem Hügel, der diesen trug, nur

europäischen Personals und auch eine Verstärkung der Truppen nothwendig, über deren Höhe er nunmehr weitere Vorschläge in Aussicht stellt.

— In dem stenographischen Bericht über die Reichstagssitzung vom 30. Oktober findet sich folgender hochinteressanter Passus, aus der Rede des Abg. Bebel: „Sie (die Sozialdemokratie) will die Staatsmacht erobern, genau so, wie Sie, m. H., dieselbe erobert, die Sie heute dort auf jenen Bänken (auf die Nationalliberalen deutend) sitzen; Sie haben, wenn Sie auch nicht auf den Ministerstühlen Platz genommen haben, thatsächlich die Staatsmacht in den Händen; die Herren Minister hier am Bundesrathstisch sind nur der Verwaltungsausschuß für Ihre Interessen und nichts weiter." (Staatsminister v. Bötticher: Das stimmt! Heiterkeit.) Abg. Bebel fährt fort: Herr v. Bötticher stimmt dem zu und so ist es in der That und Wahrheit. Die Interessen der agrarischen, der industriellen, wie der handeltreibenden Bourgeoisie werden von den Herren am Bundesrathstisch auskömmlichst vertreten und vertheidigt, also ist der heutige Staat nichts anderes, als ein Klassenstaat. Wir wollen ihn zu einem Volksstaat, zu einem Rechtsstaat umwandeln, das ist unser Bestreben." Abg. Bebel hat die Bedeutung des Zwischenrufs des Ministers v. Bötticher „das stimmt", im Interesse seiner Parteibestrebungen ausgelegt; es hätte näher gelegen, aus dem Zugeständniß des Ministers den Schluß zu ziehen, daß die Herren am Bundesrathstisch als Verwaltungsausschuß der Interessen der herrschenden Parteien fungiren; mit andern Worten, daß die Regierung eine Parteiregierung ist.

— Bei der heute stattfindenden ersten Berathung des Sozialistengesetzes wird seitens der Freisinnigen der Abg. Munckel für die Aufhebung des Sozialistengesetzes sprechen. Die Sozialdemokraten haben die Abgeordneten Liebknecht und Bebel als Redner nominirt. Den Standpunkt der Nationalliberalen wird der Abg. v. Cuny darlegen. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die nationalliberale Partei sei fest entschlossen, das neue Sozialistengesetz in der vorliegenden Fassung nur für bestimmte Zeit zu bewilligen, eine Bewilligung auf unbeschränkte Zeit aber von weiteren Abänderungen des Gesetzes abhängig zu machen. — Der „Köln. Ztg." zufolge glaubt man in nationalliberalen Kreisen nicht, daß der vorliegende Entwurf Gesetz werden wird, insbesondere strebt man die Beseitigung des Ausweisungsrechts und die Ersetzung der Beschwerdekommission durch einen Senat des Reichsgerichts, die obersten Landungsverwaltungsgerichtshöfe oder die gewöhnlichen Gerichte an. Mit besonderem Nachdruck werden die Fraktionsbeschlüsse als endgültig bezeichnet.

— Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstag ist daran zu erinnern, daß nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 4. Februar d. J. Gast- und Schankwirthe zur gewerbsmäßigen Veranstaltung von öffentlichen instrumental-musikalischen Vorträgen einer polizeilichen Erlaubniß nicht mehr bedürfen und daß diesbezügliche polizeiliche Verordnungen ungültig sind. Angesichts dieses Erkenntnisses werden alle Versuche, die Gastwirthe durch Androhungen der Verweigerung der polizeilichen Genehmigung von der Hergabe ihrer Räumlichkeiten zu politischen Zwecken abzuschrecken, ihre Wirkung einbüßen.

— Wie das „Bln. Tageb1." erfährt, haben die von der „Deutschen Handels- und Kolonisationsgesellschaft Zehlicke und v. Egloff" nach der „Farm Wilhelmsburg" im Pondoland gesandten Deutschen sich an das Auswärtige Amt in Berlin mit der telegraphischen Bitte gewendet, das Reich möge sich ihrer annehmen, da sie, von ihren Auftraggebern in Stich gelassen, aller Mittel entblößt, im Begriff ständen, zu verhungern. Ueber die in Frage stehende Kolonialgründung haben wir gestern berichtet. Die „Deutsche Handels- und Kolonisationsgesellschaft Zehlicke und v. Egloff" hat verschiedene Herren durch die Zusicherung, sie würden in Afrika Stellungen mit gutem Gehalt bekommen, veranlaßt, sich an dem Unternehmen mit Kapital zu betheiligen. An Ort und Stelle angekommen, haben die Herren aber weder Gehalt, noch Lebensmittel bekommen, noch ihr Kapital zurückerhalten. Einer der „Hereingefallenen" ist in dieser Weise mit der Summe von 20 000 Mark dem Unternehmen beigetreten. Dieses seltsame System der „Engagements mit Kapitalsbetheiligung" war bereits von der „Deutsch-westafrikanischen Kompagnie", welcher u. A. gleichfalls Herr Zehlicke angehörte, angewendet worden.

## Ausland.

**Sofia,** 4. November. Die Sobranje hat den Regierungskandidaten Slawkow mit 161 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Stoilow erhielt 74 Stimmen. Prinz Ferdinand hat der Eröffnung der Sobranje beigewohnt und wurde von den Deputirten warm begrüßt. Der Eröffnungsfeier wohnte auch ein zahlreiches Publikum bei. — Aus der Thronrede heben wir hervor, daß der Prinz zunächst seiner Befriedigung darüber Ausdrück gab, daß dies der erste Akt seiner souveränen Machtvollkommenheit seit seiner Rückkehr von einer kurzen Reise in das Ausland sei, welche die Befestigung der durch ihn repräsentirten Grundsätze in Bulgarien glänzend dargethan habe. Die Thronrede weist sodann auf die besondere Bedeutung der Eröffnung dieser Session hin, welche in dem Umstande liege, daß zum ersten Male seit Bestand des Fürstenthums dieselbe Nationalversammlung zu einer dritten Session zusammentrete. Dies sei ein unbestreitbarer Beweis der herrschenden Ordnung und der Zufriedenheit Bulgariens. Die allseitigen Fortschritte des Landes seit der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand seien offenbar, so daß die bulgarische Nation sich die Sympathien der zivilisirten Welt erworben. Dem Lande seien seitens eines überaus weisen und mannhaften Monarchen, sowie seitens der Mehrheit der Staatsmänner die Lobsprüche Europas zu Theil geworden. Diese Anerkennung werde zum Triumphe der gerechten Sache Bulgariens mächtig beitragen. Die Thronrede konstatirt ferner mit Befriedigung, daß Bulgarien mit den ihm benachbarten Nationen, sowie mit nahezu allen anderen Staaten in den besten Beziehungen stehe, und spricht die Ueberzeugung aus, daß diese Beziehungen sich in Zukunft noch weiter befestigen würden. Nach einem Hinweis auf Eisenbahn- und Hafenbauten und auf den Abschluß der Anleihe zählt die Thronrede die vorbereiteten Gesetzentwürfe auf.

**Rom,** 4. November. Der Gesundheitszustand des Papstes scheint ein bedenklicher zu sein. Einem Wolff'schen Telegramm zufolge ist demselben wegen des ungünstigen Wetters und mit Rücksicht auf den bevorstehenden Empfang verschiedener Pilgerzüge von Dr. Ceccarelli Schonung anempfohlen worden. Der Papst hat deshalb am Allerheiligentage seine Gemächer nicht verlassen, auch Niemandem von seinem Hofe die Kommunion ertheilt.

**London,** 4. November. Das hiesige Emin-Entsatzkomitee erhielt ein Telegramm aus Sansibar, wonach Briefe von Stanley, datirt Viktoria Nyanca, 29. August, eingegangen seien mit der Meldung, daß Stanley mit Emin, Casati und 800 Mann in der Richtung auf Mpwapwa marschire, Wadelai sei in der Gewalt der Mahdisten. — Der Afrikareisende Ehlers ist mit Wißmann nach Sansibar zurückgekehrt. Nach dem letzten Bericht ist die Karawanenstraße zwischen Mpwapwa und Bagomoyo absolut sicher. In Mpwapwa ist eine Besatzung von 100 Mann zurückgelassen.

**London,** 4. November. In den australischen Kolonien Englands machen sich von neuem Einheitsbestrebungen geltend. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Sydney hat der Premierminister von Neu-Süd-Wales den Premierministern der übrigen australischen Kolonien den Vorschlag gemacht, daß die Kolonien in gegenseitige Beziehungen treten. Die Verbindung solle sich ähnlich der in Kanada vollziehen, an ihrer Spitze ein Generalgouverneur stehen, sowie Senat und Deputirtenkammer errichtet werden.

**Washington,** 2. November. Präsident Harrison verkündet formell den Eintritt von Nord- und Süd-Dakota in die Vereinigten Staaten. — In St. Louis und Umgebung wurden heute leichte Erderschütterungen wahrgenommen.

## Provinzielles.

× **Gollub,** 4. November. Am vergangenen Sonntage wurden in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Pfarrer Herrn Stolze 20 Mädchen und 21 Knaben konfirmirt.

i **Briesen,** 4. Nov. Mit dem gestrigen Abendzuge ist der Herr Oberpräsident v. Leipziger begleitet von dem Herrn Regierungspräsident v. Massenbach hier eingetroffen und in Lindenheim's Hotel abgestiegen. Hier wurden dem hohen Herrn durch den Landrath Petersen die Behörden des Kreises und der Stadt, sowie mehrere zur Begrüßung eingetroffene Gutsbesitzer vorgestellt. Die Feuerwehr hatte einen Fackelzug veranstaltet und von vielen Häusern begrüßten schmucke Flaggen den ersten Beamten der Provinz. Heute wurden die Kirchen, die Schulen und das Kreiskrankenhaus besichtigt. Von hier aus fuhren die Herren nach Rynsk, um die dortige Kolonie in Augenschein zu nehmen. — Der Herr Minister hat das Bittgesuch um Verlegung einer Garnison hierher abschlägig beschieden.

**Konitz,** 4. November. Am 1. d. Mts. wurde ein Theil derjenigen Personen unserer Provinz, welche Unterstützungen aus dem Provinzial-Armenfonds beziehen, in die hiesige Korrigenden-Anstalt gebracht; der Rest derselben soll demnächst folgen. Die Anzahl der Armen, welche auf diese Weise in der Anstalt Aufnahme finden, wird sich auf mehrere hundert Personen beziffern. Die unter 20 Jahren alten männlichen Korrigenden werden gegenwärtig im Deutschen, Rechnen und im Anschluß an das Lesebuch auch in Geschichte, Geographie und Naturwissenschaften in wöchentlich vier Stunden unterrichtet. Die Anzahl der am Unterricht Theilnehmenden beträgt zur Zeit fünf und das dem Lehrer für diese Mühewaltung bewilligte Honorar 240 Mk. (G.)

**Dirschau,** 5. November. Dieser Tage bekam, wie der „G. G." berichtet, eine Frau in Rambalisch keinen kleinen Schreck, denn sie mußte erfahren, daß ihr Mann schon seit sieben Jahren eine zweite Frau bei Karthaus besaß. Um sich Gewißheit zu verschaffen, hatte diese Frau nämlich eine Reise nach R. unternommen. Der Mann bekleidete in R. die Posten als Orts- und Kirchendiener, Nachtwächter und Todtengräber und stand bis dahin im besten Leumund. In beiden Ehen sind Kinder vorhanden. Das Verfahren wegen Doppelehe gegen ihn ist bereits eingeleitet.

**Marienburg,** 4. November. Zum Zweck der Freilegung des Schlosses wurden Sonnabend vom Schloßfiskus 3 Häuser behufs Abbruchs verkauft. — Eine edle That vollführte am Sonnabend der Besitzer Leppke aus Budschin. Er war dabei beschäftigt, Kumst über die Weichsel zu schaffen, als er bemerkte, wie ein Kahn, in welchem zwei Knaben saßen, plötzlich umschlug und die Insassen in's Wasser stürzten. Ohne einen Augenblick zu zögern, stürzte sich der muthige Mann in's Wasser, die Verunglückten zu retten. Schwimmend erreichte er den einen Knaben und hielt ihn mit der Hand fest, während er dem andern, der bereits untergegangen war, eine Weide hinhielt, in welcher derselbe in der Todesangst sich mit den Zähnen festbiß. Mit seiner schweren Last schwamm nun der Retter dem Ufer zu, doch nahe der sicheren Stätte drohten ihn die Kräfte zu verlassen und er sank unter. Den Zeugen der aufregenden Szene war es zum Glück jedoch möglich, die Untergehenden zu erfassen und sie ans Ufer zu bringen. Retter und Gerettete erholten sich daselbst bald so weit, daß sie nach Hause geführt werden konnten. (Nog. Ztg.)

**Elbing,** 3. November. Einen eigenartigen Selbstmord, verbunden mit einer Brandstiftung, unternahm unlängst der in Wickerau wohnhafte Arbeiter Schäfer. Der Genannte war zeitweise in der dort befindlichen Wasserabmahlmühle beschäftigt und hatte sich auch gestern früh in dieselbe begeben. Gegen Mittag bemerkten einige Leute, daß aus dem Innern der Mühle dicker Rauch entquoll. Die Thür war verschlossen und mußte gewaltsam geöffnet werden. Man fand den S. in hockender Stellung an einer Wand todt und völlig verkohlt vor. Nach den äußeren Anzeichen hat S. die Wände der Mühle mit Petroleum begossen, demnächst ein Feuer angezündet und sich dann erhängt. Der Strick war durchbrannt und der Körper dann an der Wand herabgeglitten. Glücklicherweise war das Feuer in sich erstickt, so daß die Mühle nur im Innern etwas verkohlt ist. (Elb. Ztg.)

**Elbing,** 4. November. Der Stapellauf des Torpedoboots S. 50 vollzog sich heute Nachmittag 1/2 2 Uhr in programmmäßiger Weise. Nach einer von Herrn Oberbürgermeister Elditt gehaltenen kleinen Rede glitt das mit reichem Flaggenschmuck versehene Boot in die Fluthen des Elbingflusses. Dem Stapellauf wohnten verschiedene Herren der kaiserlichen Werft und des Reichsamts der Marine, sowie Spitzen hiesiger Behörden bei. Hieran schloß sich um 1/2 3 Uhr ein Festdiner im kleinen Kasinosaale, zu welchem etwa 60 Gäste geladen waren. (Altpr. Ztg.)

**Königsberg,** 2. November. Vor einigen Tagen begaben sich Abends die Fischer Horch und Liebe in einem Kahn der Wittwe Becker auf das Haff zur Keitelfischerei. Etwa eine Meile vom Lande entfernt, wurde derselbe von einem anderen Kahne übersegelt, so daß der erstere umschlug und beide Insassen ins Wasser stürzten. Während nun der andere Kahn unbekümmert weitersegelte, klammerten sich die beiden Fischer an den Kiel des gekenterten Fahrzeuges, bis die Insassen eines vorbeifahrenden Kahnes sie bemerkten. Diese suchten ihnen nahe zu kommen, was aber bei dem herrschenden Sturme mit großen Schwierigkeiten verknüpft war. Endlich gelang es ihnen, ein Tau hinüberzuwerfen, welches Horch sich um den Leib schlang und mit dem man ihn heranzuziehen sich bemühte. Unterdessen wurde der andere Verunglückte, der sich nicht länger zu halten vermochte, von den Wellen fortgerissen und ertrank. Doch auch Horch, dem schon Rettung nahe war, sollte demselben Schicksal nicht entgehen, denn da man bei dem hohen Wellengange außer Stande war, ihn in den Kahn hineinzuziehen, mußte man ihn an dem Tau nachschleppen, und als man den Strand erreichte, war er eine Leiche. Beide Verunglückte waren verheirathet und hinterlassen Familie. (K. H. Z.)

**Insterburg,** 4. November. Wegen Giftmordes stand dieser Tage der Hausbesitzer Georg Neckermann aus Schirwindt vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Angeklagte hat seine Frau, mit der er 24 Jahre verheirathet war, seit langer Zeit ohne ersichtlichen Grund auf die raffinirteste Weise gequält und mißhandelt; eines Abends, als sie vor seinen wiederholten Mißhandlungen in den Garten geflohen war, um fern von ihm im Gartenhause zu übernachten, mit Gewalt wieder in das Haus geschleppt und, als gerade das Dienstmädchen, mit der er ein Liebesverhältniß unterhielt, für die Eheleute zwei Tassen Thee in das Zimmer brachte, Arsenik in die Tasse seiner Frau geschüttet. Nach dem Genusse des Thees starb die Frau am nächsten Tage. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, verneinten aber die Ueberlegung, und er wurde daher nicht zum Tode, sondern nur zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

---

durch das lange breite Thal getrennt, in welchem das Dorf Grosvenor sich ausdehnte.

Zu der einsamen Wohnung auf der sturmumbrausten Anhöhe führte ein einziger rauher Bergpfad, den Giralda und ihr Gefangenwärter jetzt erklimmten. Von zwei Seiten ragten graue Felsenmauern in die Luft, an der dritten Seite brandeten die Wogen des Meeres. Eine unzugänglichere Stätte konnte im ganzen Königreich nicht gefunden werden. Ein kleiner, verwahrloster Garten umgab das schlichte, von unbehauenen Steinen erbaute Häuschen.

Das Rasseln der Räder auf dem holprigen Pfade hatte eine alte Frau aus ihrer Ruhe aufgescheucht. Sie öffnete die Thür ihrer Einsiedelei, trat auf die Schwelle, und hielt eine flackernde Kerze auf Armeslänge über ihrem Kopfe.

Beim Anblick dieser Frau lebten Giralda's Hoffnungen wieder auf. Kein weibliches Wesen, so dachte sie, würde dem Flehen unverschuldeten Unglücks widerstehen können, hier würde sie Mitleid und Beistand finden.

„Wer kommt?" fragte die Frau mit barscher, kratzender Stimme, und die Kerze in der Richtung des nahenden Wagengerassels senkend.

„Ich bin es — Perkins — mit der jungen Dame," lautete die vorsichtige Antwort des Kammerdieners.

„Ach, Sie sind es? Nun, es ist Alles in Ordnung. Mein Mann ist unten im Dorfe Grosvenor, und ich bin ganz allein."

Die Pferde, von der Anstrengung der steilen Auffahrt dampfend und pustend, blieben vor dem verwitterten Pförtchen stehen. Perkins sprang vom Bock herab und beeilte sich, Giralda's Fesseln zu lösen.

„Ah, gebunden?" knurrte die Frau, Perkins bei seiner Arbeit leuchtend. „Ist die Kleine so feurig?"

„Na, hier ist sie am rechten Ort. Treten Sie nur in das Haus mit ihr."

Nachdem die kunstvolle Verschnürung, die Giralda an ihren Sitz gefesselt hatte, gelöst war, nahm Perkins die Halbohnmächtige in seine Arme und folgte der voranschreitenden Bäuerin in ein ziemlich geräumiges, zwar sauberes, aber äußerst ärmlich ausgestattetes Zimmer. Dort ließ Perkins das Mädchen ziemlich sanft in einen bequemen Rohrsessel gleiten.

Die Frau stellte ihre Kerze auf den Tisch und schloß die noch offen stehenden Fensterladen, kam dann schlurrend auf Giralda zu und betrachtete sie mit unverhohlener Neugier.

Giralda's Muth erstarb wieder, als sie die Frau näher ansah. Die große, starke, bewegliche Bäuerin schien kräftig wie ein Mann. Ihr leicht ergrautes Haar war aus der niedrigen Stirn gestrichen und in einem harten kleinen Knoten zusammengesteckt. Ihre Züge verriethen eine herzlose Kälte und unerbittliche Strenge. Diese starre eiserne Natur war des Mitleids und des Erbarmens offenbar nicht fähig. Sie war das Weib eines Fischers, dessen Haupterwerb der Stranddiebstahl bildete. Das Paar erfreute sich in der bescheidenen Nachbarschaft nicht des besten Rufes und wurde allgemein gemieden. Nie verirrte sich ein Gast zu ihnen. Ein geeigneteres Gefängniß hätte für Giralda nicht gefunden werden können. Die Wahl der Kerkermeister war nicht minder zweckentsprechend. Frau Bitt war die Amme Ormond's gewesen, und das Wenige, was sie an Gefühl besaß, war ausschließlich ihrem ehemaligen Säugling gewidmet. Er hatte ihr zu wiederholten Malen Wohlthaten erwiesen, und das Häuschen, welches sie bewohnte, war sein Geschenk. Nach seiner Unterredung mit Giralda im Schloßgarten hatte Ormond sich frohlockend der Fischersleute erinnert. Es war für seine Pläne von Wichtigkeit, daß Giralda sogleich daß Schloß verließ und nicht Zeit und Gelegenheit gewann, dem Marquis das Lügengewebe zu enthüllen, in das er ihn eingesponnen hatte, aber sie durfte weder zu ihrem Vater noch zu ihrer Mutter zurückkehren. Entschlossen, das Mädchen zu seiner Gattin u machen, da Beatrice ihm für immer verloren war, sollte Giralda die Stütze seines untergehenden Glückes werden. Der gefängnißartige Aufenthalt an einem entlegenen Ort mußte das Mädchen, wie er berechnete, beugen und dazu bewegen, ihm die Hand zu reichen.

(Fortsetzung folgt.)

**Trakehnen,** 4. November. Das hiesige Gestüt blickt, wie aus Sportkreisen mitgetheilt wird, in diesem Jahre auf überaus günstige finanzielle Erfolge zurück. Das Gesammtergebniß der Verkäufe ausrangirter Pferde bezifferte sich auf 126,220 M. für im Ganzen 111 Pferde des verschiedensten Alters. Der durchschnittliche Betrag für das Stück, die Füllen mit eingerechnet, betrug rund 1043 M., sicher ein respektabler Preis.

**Memel,** 4. November. Der eine der beiden aus dem Gerichtsgefängniß zu Libau entsprungenen Raubmörder, Namens Trautmann, ist bereits von der Libauer Polizei wieder eingefangen worden. Bekanntlich befürchtete man, daß die Entsprungenen hier über die Grenze geflüchtet seien.

**Marggrabowa,** 4. November. Vor einigen Tagen fand ein russischer Grenzsoldat auf einem Berge nahe der Grenze zwischen Woynassen und Ringen einen Kosaken ermordet vor. Die Kugel war dem Manne in den Rücken gedrungen und hatte ihm die Brust durchbohrt. Man ist der Meinung, daß der Soldat von Schmugglern ermordet worden ist, die aus einem nahen Gehölz von preußischem Boden aus die Kugel ihm meuchlings zugesandt haben.

**Bromberg,** 4. November. In der am Sonnabend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung ist an Stelle des pensionirten besoldeten Stadtraths Herrn Minde der Rechtsanwalt Herr Dahrenstaedt von hier gewählt worden. Die 30 anwesenden Stadtverordneten gaben ihm sämmtlich ihre Stimme.

**Mogilno,** 5. November. Die gestrige Nachricht über den Verkauf des hiesigen Starkschen Grundstücks ist dahin zu berichtigen, daß der Kaufpreis 48 000 Mark beträgt und der Käufer nicht in Thorn, sondern in Lubasz bei Czarnikau wohnt.

**Ostrometzko,** 5. November. Die hiesige Pfarrstelle ist mit dem seitherigen Priester in Krossen, Franz Bernhard Guido Köhler besetzt worden.

**Gnesen,** 4. November. Im Sommer d. J. ist der Gastwirth Johann Mibus hierselbst verstorben. Das Dienstmädchen der hinterbliebenen Wittwe desselben, welches mit letzterer Streit hatte, machte am 2. November cr. bekannt, daß die Frau Mibus ihren Mann vergiftet hätte. Hiervon wurde der zuständigen Behörde sofort Mittheilung gemacht und scheint die Behauptung des Dienstmädchens nicht ganz unwahrscheinlich zu sein. Die Wittwe Mibus hatte, wie bereits festgestellt ist, mit dem Weichensteller Karpinski ein Liebesverhältniß angeknüpft, und um dasselbe mit letzterem fortsetzen zu können, soll sie ihren verstorbenen Ehemann mit Arsenik vergiftet haben. Frau Mibus und Karpinski sind sofort verhaftet worden und soll bei letzterem auch Arsenik gefunden worden sein.

**Jarotschin,** 3. November. In der letzten hiesigen Schöffengerichtssitzung ist gegen die Schuhmachermeister 1. Franz Gaworzewski, 2. Franz Lagodzinski, 3. Josef Wojciechowski und 4. Ignaz Szwadczynski — sämmtlich von hier — verhandelt und eine wichtige Entscheidung getroffen worden. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Die Lehrlinge der genannten Meister haben seit Ende Juni dieses Jahres den Unterricht der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule versäumt. Sie sind wohl von ihren Meistern angehalten worden, die Fortbildungsschule zu besuchen, doch haben die Meister gestattet, daß die Lehrlinge bei ihnen unter ihrer Aufsicht während der Unterrichtsstunden gearbeitet haben. Folgedessen gingen genannten Lehrherren seitens der Polizeiverwaltung Strafmandate zu. Dagegen haben die Betreffenden gerichtliche Entscheidung beantragt, indem sie glaubten, nicht verpflichtet zu sein, ihre Lehrlinge in die Fortbildungsschule zu schicken. Nach § 120 der Gewerbeordnung des deutschen Reiches sind aber die Gewerbeunternehmer verpflichtet, bei der Beschäftigung von Arbeitern unter 18 Jahren die durch das Alter derselben gebotene besondere Rücksicht auf Gesundheit und Sittlichkeit zu nehmen. Sie haben ihren Arbeitern unter 18 Jahren, welche eine von der Gemeindebehörde oder vom Staate anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen, hierzu die, erforderlichenfalls von der zuständigen Behörde, festzusetzende Zeit zu gewähren. Für Arbeiter unter achtzehn Jahren kann die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule, soweit die Verpflichtung nicht landesgesetzlich besteht, durch Ortsstatut begründet werden. Das auf Grund dieses Paragraphen seit dem 7. Mai 1886 bestehende Ortsstatut der Stadt Jarotschin wurde vom Schöffengericht als zu Recht bestehend anerkannt. Nach § 126 ist ferner der Lehrherr verpflichtet, für die Ausbildung der Lehrlinge Sorge zu tragen resp. durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten zu lassen. Er darf auch nicht dem Lehrling (§ 126) die zu seiner Ausbildung erforderliche Zeit und Gelegenheit durch Verwendung zu anderen Dienstleistungen entziehen. Sollte der Lehrling absichtlich die ihm in der Fortbildungsschule gebotenen Mittel zu seiner Weiterbildung verschmähen, so steht ja dem Meister nach § 127 der Gewerbeordnung das väterliche Züchtigungsrecht einem solchen renitenten Lehrlinge gegenüber zu. Da § 147 Nr. 4 der Gewerbeordnung lautet: Wer der Aufforderung der Behörde ungeachtet den Bestimmungen des § 120 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafen bis zu 300 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. Aus diesen angeführten Gründen verurtheilte das Gericht die Angeklagten zu Geldstrafen von 1. 8 Mark, 2. 78 Mark, 3. 69 Mark und 4. 69 Mark.

**Posen,** 4. November. Gestern Mittag um $12^{1}/_{2}$ Uhr wurde der 25. Provinzial-Landtag der Provinz Posen durch den königlichen Kommissarius, Oberpräsidenten Graf v. Zedlitz-Trützschler, in althergebrachter Weise im Provinzial-Ständehaus eröffnet. Um 2 Uhr Nachmittags fand bei dem Herrn Oberpräsidenten ein Festessen statt, zu welchem außer den Mitgliedern des Landtages auch die Spitzen der hiesigen Behörden geladen waren.

## Lokales.

Thorn, den 5. November.

— [Militärisches.] Zur Neubildung des neuen westpreußischen Armeekorps schreibt heute die „Dzg. Ztg.“: Dasselbe erhält die Nummmer 17. Seine beiden Divisionen erhalten die Nummern 35 und 36, die vier Infanterie-Brigaden die Nummern 69 bis 72, die zwei Kavallerie-Brigaden die Nummern 34 und 36. Nach Danzig kommt das General-Kommando, die Kommandos der 36. Division, der 71. Brigade (Regimenter Nr. 5 und 128), der 36. Kavallerie-Brigade, der 17. Feldartillerie-Brigade; nach Graudenz die Kommandos der 35. Division, der 35. und 69. Brigade; nach Thorn 70. Brigade und 17. Pionier-Bataillon; nach Dt. Eylau 72. Brigade.

— [Personalien.] Der Grenzaufseher Kanter in Grabow ist zum Kanzleidiätar bei dem Landgerichte in Thorn ernannt worden.

— [Die Friedensgesellschaft] für Westpreußen hat den Jahresbericht für 1888/89 veröffentlicht; die Zahl der Mitglieder beträgt 179 und hat sich vermindert, in Thorn waren nur noch 2 Mitglieder. Das Vermögen beträgt Mk. 74315. Die Einnahmen betrugen Mk. 4333. Die Ausgaben Mk. 4004. An Stipendien wurden vertheilt Mk. 3780.

— [Auf den Bazar,] welcher morgen Nachmittag zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten im Kasino stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Das Konzert beginnt 4 Uhr Nachmittags. Die Besichtigung der zum Verkauf gestellten Gegenstände, unter denen sich auch die Zuwendungen Ihrer Majestät der Kaiserin befinden, ist morgen Mittag von 12—2 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. gestattet.

— [Coppernicus-Verein.] Auf die Mittheilungen, welche Herr Dr. Preuß gestern Abend über seinen Aufenthalt in Afrika gemacht hat, kommen wir in nächster Nummer zurück.

— [Allgemeine Ortskranken-Kasse.] In der gestrigen General-Versammlung wurde zunächst über einige Statutenänderungen berathen. Die bezüglichen Verhandlungen leitete Herr Syndikus Schustehrus. Die vorgeschlagenen Aenderungen wurden, nachdem einige redaktionelle Feststellungen erfolgt waren, gutgeheißen. — In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Riemermeister F. Stephan und Werkführer Konkolewski, neugewählt die Herren Schriftsetzer Kowalkowski und Werkführer Oskar Jacob. Die Rechnung für 1888 wurde entlastet, zur Prüfung der Jahresrechnung für 1889 wurden die Herren G. Plehwe, Hoeft und Maitré gewählt. Letzterer Rechnung, für deren Aufstellung dem Rendanten Herrn Perpließ besonderer Dank gesagt wurde, entnehmen wir Folgendes: Zahl der Mitglieder 3586 (darunter 132 weibliche). Erkrankt sind 1477, gestorben 26 Mitglieder. Einnahme 30 010 Mk., Ausgaben: Arzt 1601, Arznei 4328, Krankengeld 10 260, Sterbegeld 614, Kur im Krankenhause 6519 und auswärts 342, erstattete Beitrage 147, Kapitalisirt 2834, Verwaltungskosten 2373 und 323, Nebenkosten 68 Mark.

— [Schwurgericht.] Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 2. Dezember. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichts-Direktor Wünsche ernannt. Als Geschworene sind ausgelost die Herren Rittergutsbesitzer Edwin von Posadowski-Wehner-Petersdorf, Hofbesitzer Otto Rübner-Schmolln, Rentier Leopold Eitner-Kulm, Gutsverwalter Gustav Bonus-Richnau, Kreisschulinspektor Dr. Wilhelm Quehl-Strasburg, Gymnasiallehrer Dr. Heinstaedt-Löbau, Gutsbesitzer Wilhelm Kappis-Neu-Skompe, Rittergutsbes. Paul Abramowski-Jaikowo, Mühlenbesitzer Michael Lewin-Lissewo, Gutsbesitzer Hartwig Petersen-Wrotzlawken, Gutsbesitzer Georg Häveke-Jastrzembie, Domänenpächter Friedrich Feld-Dombrowken, Apotheker Hugo Rost-Kulm, Zuckerfabrikdirektor Karl Berendes-Culmsee, Gutspächter Heinrich Dirlam-Czekanowo, Baurath August Elsasser-Strasburg, Gutsbesitzer Hellmuth Venske-Gudlin, Kreisbaumeister Ernst Nitze-Strasburg, Administrator Friedrich Neubauer-Schönfließ, Gutsbesitzer Viktor Kauffmann-Schönsee, Gutsbesitzer Gustav Martens-Neu-Schönsee, Administrator Heinrich Fritz-Renczkau, Kaufmann Albert Kordes-Thorn, Oberlehrer Albert Vogt-Thorn, Gymnasialdirektor Dr. Hayduck-Thorn, Gutsbesitzer Wilhelm Klug-Ernstrode, Fabrikbesitzer Ludwig Sichtau-Mocker, Gutsbesitzer Josef von Karwat-Wichulic, Domänenpächter Gustav Golke-Unislaw, Kaufmann Otto Peters-Kulm.

— [Die Rekruten] für die Infanterie-Regimenter werden jetzt eingezogen. In der Seglerstraße, vor der Artillerie-Kaserne, spielten sich gestern und heute Szenen ab, die sich zwar alljährlich wiederholen, aber stets Interesse erregen. Die jungen Vaterlandsvertheidiger müssen in den Hof, Vater und Mutter bleiben draußen, Mutter weint, Vater ist stolz auf seinen Sohn, der bald des Kaisers Rock tragen wird; und der Sohn erscheint unter Führung eines Gefreiten wieder, aber gehobenen Hauptes, denn er fühlt sich schon als Soldat, den Muttergroschen hat er in der Tasche, und heimlich steckt ihm Vater noch etwas zu, denn Vater weiß, wie nothwendig es sein Sohn gebrauchen wird.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren die Zufuhren wieder so reichlich, daß ein Theil derselben auf dem Neustädtischen Markt und in den Straßen untergebracht werden mußte. Preise: Butter 0,80 bis 1,00, Eier (Mandel) 0,80, Kartoffeln 1,30, Stroh 3,50, Heu 2,50 der Zentner, Hechte, Barsche je 0,40, Bressen 0,25, Zander 0,60 das Pfund, Gänse (lebend) 3,50—9,00, (geschlachtet) 2,50—5,00 das Stück, Enten (lebend) 2,50—3,50, (geschlachtet) 2,00, Tauben 0,50, Hühner 1,60—2,00 das Paar, Kohl (Mandel) 0,25, Aepfel (Zentner) 4,00, (Pfund) 0,05 Mark.

— [Gefunden] ein schwarzer Handschuh mit Pelzbesatz auf dem Wege nach Mocker, ein weißes Taschentuch gez. A. L. am Schalter des Kaiserl. Telegraphenamts, eine grüne Börse mit 50 Pf. Inhalt auf der Kulmer-Chaussee. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Von dem Fuhrweck, über dessen schnelles Fahren wir gestern berichtet haben, ist in der Breitenstraße auch ein Kind überfahren. Erheblichen Schaden hat dasselbe nicht erlitten.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern etwas gestiegen. Heute Mittag 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 1,80 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Thalfahrt Dampfer „Alice“.

## Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 4. November 1889.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 181. Königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 45 000 M. auf Nr. 38 948.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 7247.
2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 74 324. 185 687.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 97 225. 169 072.
7 Gewinne von 300 M. auf Nr. 48 071. 83 921. 95 507. 145 810. 155 614. 164 820. 179 743.

## Kleine Chronik.

* Staßfurth. In der herzoglich Anhaltischen neuen Schachtanlage hierselbst wurden die Arbeiter von einer Ansammlung von Schwefelwasserstoffgasen überrascht. Sieben Arbeiter wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

* Köln, 4. November. Im Kurierzug Paris-Köln ist zwischen Rothe Erde und Aachen im Damen-Schlafkupee eine Lampe explodirt, wodurch die Betten in Brand gesetzt wurden. Die Carpenter-Bremse brachte den Zug zum Stehen. Die im Kupee befindlichen Damen wurden gerettet; zwei derselben fuhren nach Berlin weiter, zwei sind hier verblieben, damit der große Schaden, den sie erlitten haben, festgestellt wird.

* Ein Geschichtskenner. „Haben Ihre Ahnen nicht schon an den Kreuzzügen theilgenommen, Herr Graf!“ — „Bewahre! Meine Ahnen waren viel zu gute Protestanten, am sich an Unternehmungen zu betheiligen, die vom Papst ausgingen.

## Submissions-Termine.

**Königl. Oberförster in Eichenau.** Verkauf von 320 rm Kiefern-Kloben und 70 rm Kiefern-Knüppeln am 8. November, von Vorm. 9 Uhr ab im Beutling'schen Gasthause in Gr. Neudorf.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 5. November sind eingegangen: Ch. Lubszynski von Wegener-Pinsk, an Wegener-Schulitz 7 Traften 133 eich. Plançons, 197 esch. Rundholz, 494 Rüstern, 20 Eichen, 19 kief. Rundholz 2830 Elsen, 2650 kief. Schwellen, 8297 eich. Schwellen, 1980 kief. Mauerlatten, 1100 kief. Sleeper.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind- R. | Stärke. | Wolkenbildung. | [illegible] |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| 4. | 2 hp. | 760.9 | + 5.6 | SW | 2 | 10 | |
| | 9 hp. | 758.8 | + 6.1 | SO | 1 | 4 | |
| 5 | 7 ha. | 758.1 | + 7.7 | SW | 1 | 10 | |

Wasserstand am 5. November, Nachm. 1 Uhr: 1,80 Meter

## Preis-Courant

**der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg**

Ohne Verbindlichkeit.

**Bromberg,** den 4. November 1889.

| für 50 Kilo oder 100 Pfund. | M | Pf | 25. Okt. M | Pf |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Gries** Nr. 1 | 16 | 40 | 16 | 40 |
| „ „ 2 | 15 | 40 | 15 | 40 |
| **Kaiserauszugmehl** | 16 | 40 | 16 | 40 |
| **Weizen**-Mehl Nr. 000 | 15 | 40 | 15 | 40 |
| „ „ Nr. 00 weiß Band | 13 | 20 | 13 | 20 |
| „ „ Nr. 00 gelb Band | 13 | — | 13 | — |
| „ „ Nr. 0 | 9 | 60 | 9 | 60 |
| „ „ Nr. 3 | — | — | — | — |
| „ Futtermehl | 5 | — | 5 | — |
| „ Kleie | 4 | 60 | 4 | 60 |
| **Roggen**-Mehl Nr. 0 | 12 | 80 | 12 | 60 |
| „ „ Nr. 0/1 | 12 | — | 11 | 80 |
| „ „ Nr. 1 | 11 | 40 | 11 | 20 |
| „ „ Nr. 2 | 8 | — | 8 | — |
| „ „ Commis-Mehl | 10 | 40 | 10 | 20 |
| „ Schrot | 9 | 20 | 9 | — |
| „ Kleie | 5 | 20 | 5 | 20 |
| **Gersten**-Graupe Nr. 1 | 17 | — | 17 | — |
| „ „ Nr. 2 | 15 | 50 | 15 | 50 |
| „ „ Nr. 3 | 14 | 50 | 14 | 50 |
| „ „ Nr. 4 | 13 | 50 | 13 | 50 |
| „ „ Nr. 5 | 13 | — | 13 | — |
| „ „ Nr. 6 | 12 | 50 | 12 | 50 |
| „ Graupe grobe | 11 | 50 | 11 | 50 |
| „ Grütze Nr. 1 | 13 | 50 | 13 | 50 |
| „ „ Nr. 2 | 12 | 50 | 12 | 50 |
| „ „ Nr. 3 | 12 | — | 12 | — |
| „ Kochmehl | 10 | — | 10 | — |
| „ Futtermehl | 5 | 20 | 5 | 20 |
| „ Buchweizengrütze I | 15 | 40 | 15 | 40 |
| „ do. II | 15 | — | 15 | — |

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin, 5. November.**

| **Fonds:** schwach. | | 4. Nov. |
| --- | --- | --- |
| Russische Banknoten | 212,95 | 213,35 |
| Warschau 8 Tage | 212,40 | 212,85 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$% | 102,80 | 102,90 |
| Pr. 4% Consols | 106,80 | 106,75 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | 62,80 | 62,80 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | 57,40 | 57,40 |
| Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II. | 100,50 | 100,50 |
| Oesterr. Banknoten | 171,40 | 171,40 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | 239,90 | 240,00 |
| **Weizen:** November-Dezember | 183,20 | 182,50 |
| April-Mai | 191,00 | 190,00 |
| Loco in New-York | $84^{6}/_{10}$ | $84^{1}/_{4}$ |
| **Roggen:** loco | 166,00 | 166,00 |
| November-Dezember | 167,00 | 166,00 |
| April-Mai | 167,20 | 166,00 |
| Mai-Juni | 167,00 | 166,00 |
| **Rüböl:** November | 68,90 | 68,10 |
| April-Mai | 63,20 | 62,00 |
| **Spiritus:** do. mit 50 M. Steuer | 51,70 | 51,80 |
| do mit 70 M. do. | 32,10 | 32,30 |
| Nov.-Dez. 70er | 30,70 | 30,80 |
| April-Mai 70er | 31,80 | 31,90 |

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 6%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

| | | | | |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 51,50 Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 31,75 „ | —,— „ |
| November | —,— „ | 50,75 „ | —,— „ |
| „ | —,— „ | 31,09 „ | —,— „ |

## Danziger Börse.

Notirungen am 4. November.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 124 Pfd. 173 M., 125 Pfd. 176 M., hochbunt 130 Pfd. 178 M., Sommer- 122/3 Pfd. 173 M., polnischer Transit gutbunt 127/8 Pfd. $133^{1}/_{2}$ M., russischer Transit glasig 124 Pfd. 135 M., Ghirka 117 und 117/8 Pfd. 120 M., 124 Pfd. 128 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 124 Pfd. 160 M., alt 123 Pfd. 154 M., russischer Transit 121 Pfd. 103 M., 112 Pfd. 97 M.

Gerste große 109 Pfd. 132 M., russische 101 bis 110 Pfd. 99—118 M., Futter- 91 M. bez.

Hafer inländ 142—147 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,90—4,20 M. Roggen- 4,30 M. bez.

Rohzucker fest, aber ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,30—11,45 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

## Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. November 1889.

Wetter: schön.

Weizen unverändert, 125 Pfd. bezogen 156 M., 126 Pfd. bunt 162 M., 127 Pfd. hell 166 M., 130 Pfd. hell 171 M.

Roggen unverändert, bei sehr kleinem Angebot, 121 Pfd. 156 M., 124 Pfd. 158/9 M.

Gerste Brauw. 148—158 M., Mittelw. 128—134 M., Futterw. 120—126 M

Erbsen Futterw., trockene 135—142 M., klamme 126—132 M.

Hafer 142—150 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

## Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 4. November.

Zum Verkauf 4097 Rinder, 10 206 Schweine, 1281 Kälber und 8489 Hammel. In Rindern Geschäft langsam, Markt nicht ganz geräumt; Ia. 56—59, IIa. 47 bis 52, IIIa. 41—45, IVa. 34—38 Mk. — Geschäft in Schweinen flauer Markt geräumt. Ia. 64—65, IIa. 60—63, IIIa. 55—59 Mk. — Kälber: Ia. 54—65. IIa. 40—52 Pfg. — Hammel unverändert, ziemlich geräumt. Ia. 44—48, IIa 36—41 Pfg.

Heute Morgen starb unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Caroline Scharf**

in ihrem 78. Lebensjahre.

Thorn, den 5. Novbr. 1889.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. d. M., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Seglerstr. 145 aus statt.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere **städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 6% Zinsen ausleiht.**

Thorn, den 1. November 1889.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. October cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen, bei Vermeidung der Klage, zu berichtigen.

Thorn, den 4. November 1889.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 über die Handelskammern scheiden mit Ende d. J. aus der Handelskammer für Kreis Thorn folgende Mitglieder aus:

**Commerzienrath Adolph,**
**Emil Dietrich,**
**M. Schirmer,**
**W. Sultan.**

Für die genannten Herren ist eine Neuwahl vorzunehmen, der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden. Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom **6. bis einschließlich 16. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten aus und sind Einwendungen gegen dieselbe bis einschl. **26. d. Mts.** bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 5. November 1889.

**Der Wahlcommissar.**
**Herm. F. Schwartz sen.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gremboczyn Band II Blatt 98 auf den Namen der Wittwe **Antonie Schultze, geb. Wolff,** eingetragene zu Gremboczyn belegene Grundstück (Ziegelei und Ofenfabrik) am

**20. Dezember 1889,**
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 29. October 1889.

**Königliches Amtsgericht.**

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Donnerstag, d. 7. Novbr. cr., Vormittags 9 1/2 Uhr**

werde ich auf dem hiesigen **Viehmarkte**

**zwölf kräftige Arbeitspferde, eine Wurstspritze, eine Fettschneidemaschine, ein Wiegemesser (sechsschneidig) und einen Wurstwärmer**

öffentlich freiwillig gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz**, Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

**in Thorn.** 1. und 2. Kl. halbjähr. Kursus. **Unbemittelte junge Mädchen gegen spätere Abzahlung.** Näheres durch die Prospekte. Anmeldungen entgegengenommen im Kindergarten und Breitestraße 51, 2 Tr.

**Fr. Cl. Rothe**, Vorsteherin.

# Max Cohn,

**THORN,**

**Breitestraße 450**

empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Reisekoffer in allen Preislagen, Reisetaschen, Courier- u. Bädeckertaschen, Plaitriemen, Reise- u. Stellspiegel, Parfümerien und Seifen aus renommirten Fabriken.**

**Neu!! Grazien-Gürtel Neu!! aus Metall.**

**Große Auswahl in den neuesten Damenschmucksachen, Kopfnadeln, Zopfhalter** etc.

**Permanente Spielwaaren-Ausstellung.**

---

# Special Geschäft für Herren- und Knaben-Garderobe

Reise-Mäntel. Schlafröcke. Regenmäntel. Jagd-Joppen.

# S. Schendel,

(Inhaber: Hermann Pommer) **Breitestraße 87**

empfiehlt zur **Herbst- und Winter-Saison** sein großes

## Tuch- und Buckskin-Lager,

**sowie Anfertigung nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens** zu den billigsten Preisen.

## Knaben-Anzüge und Paletots

in größter Auswahl, für jedes Alter passend, in den elegantesten Facons **und gediegenen Stoffen** zu sehr billigen Preisen.

**Auswahlsendungen nach Außerhalb franco.**



## Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

**R. Przybill, Schillerstraße 413.**

**Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.**

## Tapisserie-Waaren.

**Lager von Stickereien auf Canevas: Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins etc., Hausfegen, vorgezeichn. Leinen-Stickereien, angefangene und ungestickte Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet, Vogelbauer, Marktkorb etc., Tischläufer, Parade-Handtücher, moderne Decken-Stoffe, sowie alle zum Tapisseriefach gehörige Artikel.**

**Größte Auswahl, billigste Preise.**

**Mustersendungen** nach außerhalb stehen auf Wunsch zu Diensten.

# A. Petersilge,

**Thorn, Breitestraße 51.**

## Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen der **General-Agent**

# Julian Reichstein,

**Posen, St. Martinstraße 62 I.**

**Berichtigung.**

Die von mir in No. 250 dieser Zeitung zum 25. October d. Js. aufgestellte Behauptung, dass **auch der hiesige Magistrat** in letzter Zeit **scheinbar günstige Angebote auf Bücher, Journale etc.** an das Publikum gelangen lasse, **widerrufe** ich hiermit. Soviel mir bekannt ist, hat der Magistrat nur ein einziges Buch und zwar das **amtlich** erscheinende Handbuch über den Preussischen Hof und Staat zum Subscriptionspreise öffentlich angeboten.

**Walter Lambeck**, Buchhandlung.

## Vertreter gesucht!

für Thorn von einer altrenommirten und eingeführten

## Unfall-Versicherung,

welche gleichzeitig **Haftpflicht-, Kranken- und Invaliden-, Brautaussteuer-, Militärdienst-Versicherung und Sterbe-Kasse** betreibt.

Thatkräftige und redegewandte Herren mit **Ia Referenzen** wollen Adressen **sub B. & Co.** in der Expedition dieser Zeitung, mit genauer Darlegung der übrigen geschäftlichen Thätigkeit, einreichen.

**Frauen-Schönheit!!**

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

# Eau de Lys de LOHSE

**radical** beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

**LOHSE's Lilienmilch-Seife,** die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

**GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN**

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

**18,000 und 9000 Mark**

gegen hypoth. Sicherheit sofort, auch getheilt, **zu vergeben.** Näh. d. **T. Schröter,** Windstr. 164.

Zur Anfertigung von **Diners, Soupers, Dejeuners,** sowie einzelnen Schüsseln empfiehlt sich **Hüttner, Privatkoch,** Seglerstraße Nr. 107, Seitengebäude 1 Treppe. **It. Salat u. Majonaise** stets vorräthig.

# Ambrosia

## Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** In Fl. **à 50 und 75 Pf.** bei **A. Koczwara.**



## Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

---

## Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

**Alex Loewenson,**

Culmer-Straße.

**Mein großes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter**

## Damen-, Herren- und Kinderstiefel

empfehle zu den äußerst billigsten Preisen.

**Adolph Wunsch,**

Elisabethstr. 263.

## Strickwolle

in allen Farben, von **2 Mk.** das Zoll-Pfd. an, offerirt **Amalie Grünberg.**

**Wäsche** wird gewaschen, schon gewaschene in und außer dem Hause **geplättet.** **Milbrandt,** Brückenstr. 13, Hof 1 Tr.

# Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

**Pale Ale, engl. Porter,**

**Culmbacher-, Braunsberger-** (hell und dunkel) **Malz-Extract-, Grätzer-, Thorn. Bairisch- Bier**

**in Flaschen und Gebinden** empfiehlt

**Jacob Siudowski,**

Seglerstraße 92/93.

**Feinste Holländer**

# Austern

empfiehlt

**L. Gelhorn, Weinhandlung.**

## Prima Stearin- und Paraffinkerzen

in allen gangbaren Packungen **empfiehlt billigst** (Preisermäßigung bei 5 Pfund Abnahme)

**die erste Wiener-Caffee-Rösterei,**

Neust. Markt Nr. 257.

## Ein Lehrling

mit guten Kenntnissen im **Deutschen** kann sofort eintreten in die **Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Ztg."**

**Ein junges Mädchen,** der beiden Landessprachen mächtig, **sucht Stellung** als **Verkäuferin.**

Gefl. Offerten unter **R. B.** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

**Eine Amme und tüchtige Landmädchen** weist nach Miethsfrau **Baum,** Tuchmacherstr. 155.

**Mädchen,** die in der Schneiderei geübt sind, können sich fort melden bei **Frau Korzelius.**

**Aufwärterin** gesucht Gerechtestraße 127, I.

**2 fette Schweine** stehen **zum Verkauf** bei **Bettin-Gurske.**

**Ein Laden** nebst angrenz. Wohnung v. sof. zu vermiethen Schuhmacherstr. 350.

**3 Zimmer,** Küche und Zubehör vermiethet **M. Berlowitz.**

**Brückenstraße 20 zu vermiethen:**

**Wohnung**
**Speicher**
**Keller.**

**Kleine Wohnung und Pferdeställe** zu vermiethen Culmerstraße 308.

Die von dem Herrn **Dr. Horowitz** bewohnte, mit allem Comfort, Wasserleitung etc. ausgestattete **Wohnung,** Breite-Straße Nr. 88, 2. Etage, ist vom 1. April 1890 ab **zu vermiethen.**

**C. B. Dietrich & Sohn,** Thorn.

**Ein elegant möbl. Zim.** v. 1. Novbr. zu vermiethen Heiligegeiststr. 176.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein bill. **Logis** Gerberstr. 289, 1 Tr. n. vorne.

**Ein f. möbl. Zimmer,** parterre, Strobandstraße 21 zu vermiethen.

**Ein gr. möbl. Zim.** ist bill. a. 1 bis 2 Herren sogleich z. vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

**Gut möblirtes Zimmer** zu vermiethen Coppernicusstr. 181, 2 Etage.

**Ein kl. möbl. Zimmer n. v.,** unheizbar billig zu hab. Brückenstr. 6, I.

**1 möblirtes Vorderzimmer** nebst Kab. sofort zu verm. Araberstr. 132, I.

Möbl. Zimmer z. verm., part., Strobandstr. 80.

---

Der zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten beabsichtigte

# Bazar

findet am **6. Novbr** im Casino statt mit

## Militär-Concert und Buffet.

**Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pfg., Kinder frei.**

Die Besichtigung der Sachen ist **heute v. 12—2 Uhr** gegen ein Entree von **10 Pf.** gestattet.

**Der Vorstand.**

## Victoria-Saal.

**Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. November 1889:**

# SOIRÉE

von **Wilh. Gipner's** beliebten

## Leipziger Humoristen.

I. und II. Tenor: **G. Gedlich, G. Hildmann,** I. und II. Baß: **W. Gipner, J. Kumpf. W. Gipner, C. Klar,** Gesangshumoristen. **W. Harnisch,** Tanzkomiker, **O. Gerasch,** Pianist. Auftreten des **Mimikers C. Jörgensen** sowie des Damen-Imitators **Heinrich Schröder.**

**Anfang an beiden Abenden 8 Uhr.** Kassenpreis 60 Pfg., Schüler 30 Pfg. **Billets à 50 Pf.** sind vorher bei Herrn **Duszynski** zu haben.

Jeden Tag neues, gut gewähltes Programm.

## Verein junger Kaufleute (Harmonie).

**Mittwoch, den 6. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr**

**Vereinsabend.**

**Der Vorstand.**

## Verein junger Kaufleute (Harmonie).

**Sonnabend, d. 23. November, Abends 8 Uhr**

## Stiftungsfest

**im Victoriasaale.**

**Der Vorstand.**

Behufs Bildung eines

## Gesang-Vereins

werden alle Freunde des Gesanges auf der **Bromberger Vorstadt** zu **Mittwoch, den 6. d. Mts., Abends 7 Uhr** nach dem **Ziegelei-Etablissement** eingeladen.

J. A.: **E. Zedler,** Lehrer.

## Fürstenkrone.

**Bromb. Vorstadt, 1. Linie.**
**Sonntag, d. 10. d. M.:**

# Großer Martins-Maskenball.

In den Pausen: **Feuerwerk und Unterhaltung durch Clowns.**

Vor der Demaskirung:

**Große Kappen-Polonaise.**

**Entree** für mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 25 Pfg.

**Kassenöffnung 6 Uhr.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**Das Comitee.**

**Garderoben** sind am Ballabend im **Ballokale** zu haben.

**Heute Mittwoch:**

# Frische Flaki

bei **Schuprit.**

# Geschäfts-Tabellen

## für Gesinde-Vermiether

sind wieder zu haben in der **Buchdruckerei** der **„Thorn. Ostdeutschen Ztg."**

**Feine weiße und farbige Oefen verkauft billigst Salo Bry.**



1868 Bromberg 1868.

Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Diplom.

**Breitestraße 53** (Rathsapotheke).

**H. Schneider.**

1875 Königsberg 1875.

# Nr. 257

**der „Thorner Ostdeutschen Ztg." kauft zurück die Expedition.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.